

Lektionsvorschläge Rahela

von Yvonne Polloni

Themen

- Teamarbeit
- Kooperation - Vertrauen
- Selbstkompetenz
- Selbstständigkeit
- Eigeninitiative
- Kommunikation

Lektionen und Dauer

1 Lektion Film anschauen und besprechen (45 Minuten)

1 Lektion Übungen:

- Input Thema «Kooperation» (5 Minuten)
- Gemeinsam aufstehen (10 Minuten)
- Mit verbundenen Augen (30 Minuten)

Film anschauen und besprechen

Zeit: 45 Minuten

Sozialform: Gruppenarbeit, Plenum

Material: Film und Plakat oder Wandtafel, Arbeitsblatt «Steckbrief» (s. Filmbesprechung Porträtfilm)

Ablauf: s. Vorschlag unter Filmbesprechung Porträtfilm

Kooperation

Zeit: 5 Minuten

Lernziel: Die Jugendlichen wissen, was unter «Kooperation» verstanden wird und wie sich kooperatives Verhalten zeigt.

Sozialform: Plenum

Material: Keines, evtl. Visualisierung des Inputs an Tafel, Visualizer oder mit einer Präsentation über den Beamer

Input: Was ist Kooperation?

Kooperation kommt vom lateinischen Wort «cooperatio» und bedeutet «Zusammenwirken/ Mitwirken». Teamarbeit ist in der Arbeitswelt sehr wichtig. Jede Person soll das, was sie kann, für gemeinsame Lösungen in ein Team einbringen und einen Beitrag leisten, damit Ziele erreicht werden. Gleichzeitig geht es darum, sich die Frage zu stellen: Was sind meine Stärken, die ich einbringen kann? Und wie kann ich andere unterstützen? Die Art und Weise der Zusammenarbeit ist entscheidend, wenn es darum geht, gemeinsam ein Ziel zu erreichen. Kooperation in einer Gruppe vermag mehr zu ermöglichen als eine einzelne Person.

Für eine gute Zusammenarbeit braucht es gegenseitiges Vertrauen. Echte Zusammenarbeit findet nur dann statt, wenn nicht das Gefühl aufkommt, ausgenutzt zu werden. Wenn wir jemanden noch nicht gut kennen, müssen wir der anderen Person einen so genannten „Vertrauensvorschuss“ geben. Daraus kann

sich ein längerfristiges Vertrauensverhältnis entwickeln, indem sich das gegenseitige Vertrauen immer mehr verfestigt. Wenn jedoch Erwartungen enttäuscht werden, kann Misstrauen entstehen, das nur allmählich wieder in Vertrauen umgestaltet werden kann (vgl. Wiek, 2015).

Wie kannst du mit einem schlechten Arbeitsklima oder einer misstrauenden Stimmung in einem Betrieb umgehen? Versuche in einer ruhigen Minute mit deiner Ausbilderin oder deinem Ausbilder darüber zu sprechen, wie es dir geht und was dich belastet. Falls das Gespräch keine gewünschte Veränderung bringt, berede die Situation mit einer Person, der du vertraust, z.B. mit deinen Eltern, einer Lehrperson, einer Jugendarbeiterin oder wende dich an eine Beratungsstelle für Jugendliche.

Mögliche weiterführende Anregungen und Fragen

Die Jugendlichen setzen sich in Gruppen mit folgenden Fragen auseinander:

- *Was brauche ich, um einem Ausbilder oder einer Ausbilderin vertrauen zu können?*
- *An wen würde ich mich wenden, wenn das Vertrauensverhältnis zu meinem oder meiner Vorgesetzten eher von Misstrauen geprägt ist?*
- *Welche Beratungsstellen kenne ich? Und welche möchte ich noch kennen lernen?* (s. Übung auch im Kapitel Guillaume)

Wie können wir selbst zu guter Zusammenarbeit beitragen?

- *Indem wir den Kontakt zu anderen pflegen.*
- *Indem wir unsere eigenen Stärken und Fähigkeiten kennen.*
- *Indem wir uns gegenseitig offen über Aufgaben und Lösungen sowie auch über unsere Unsicherheiten austauschen.*
- *Indem wir klären, welche Erwartungen wir an uns und die anderen haben.*
- *Indem wir andere um Unterstützung bitten und anderen aktiv Unterstützung anbieten (vgl. Züger, 2013; Wiek, 2015; Gellert /Nowak, 2010).*

Mögliche weiterführende Anregungen und Fragen

Die Jugendlichen überlegen sich, welche Stärken und Fähigkeiten sie in die Zusammenarbeit mit anderen einbringen können. Und was es braucht, dass sie dies zeigen und einbringen können.

Hinweis

Zum Erkennen von eigenen Fähigkeiten und Stärken kann es hilfreich sein, Personen aus dem näheren Umfeld danach zu fragen, bspw. Freundinnen und Freunde, Eltern, Lehrperson, Ausbilderin, Gotte, Götti etc. Durch die Sichtweise von anderen erfahren wir vielleicht Neues über uns oder unsere Einschätzungen werden bestätigt.

Gemeinsam aufstehen

Zeit: 10 Minuten

Lernziel: Die Jugendlichen erfahren die Bedeutung von gegenseitiger Unterstützung.

Sozialform: Ganze Gruppe im Kreis

Material: Keines

Die Jugendlichen sitzen in einem Kreis am Boden mit dem Rücken zur Mitte. Sie sitzen eng beieinander, so dass sie sich mit den Armen gegenseitig einhaken können. Die ganze Gruppe soll nun auf ein Zeichen miteinander aufstehen. Dabei müssen die Arme eingehakt bleiben. Die Übung wiederholen (auch mehrere Wiederholungen möglich).

Gemeinsam wird die Übung mit folgenden Fragen ausgewertet:

- *Was war schwierig (vor allem beim ersten Mal)?*
- *Was war hilfreich (nach dem Wiederholen)?*
- *Was hat dazu geführt, dass ihr gemeinsam aufstehen konntet?*
- *Wie ist es, andere bei etwas zu unterstützen?*
- *Wie ist es, bei etwas unterstützt zu werden?*

Hinweis: Miteinander Abmachungen treffen und aufeinander achtgeben sind bei dieser Übung zentral.

Mit verbundenen Augen (n. Gellert/Nowak, 2010)

Zeit: 30 Minuten

Lernziele: Die Jugendlichen erleben, was es bedeute, einander zu vertrauen. Sie wissen, dass Vertrauen ein Bestandteil von Kooperation ist.

Sozialform: Paarbeit

Material: Grosser Raum oder Gelände draussen, Tücher für alle Paare, um die Augen zu verbinden, Markierung zur Hälfte des Weges

Die Jugendlichen werden per Zufall in Paare eingeteilt (z.B. mit halbierten Postkarten, Süssigkeiten, Spielkarten o.a.). Der einen Person von jedem Paar werden die Augen verbunden, so dass sie nichts mehr sieht. Die andere Person hat nun die Aufgabe, die Person mit verbundenen Augen zu führen. Es wird eine Strecke vorgegeben, die beide miteinander gehen müssen. Bis zur Hälfte der Strecke wird die Person ohne Worte geführt (am Arm, an der Hand, an der Schulter berühren). In der zweiten Hälfte des Weges findet kein Körperkontakt mehr statt. Das Führen findet ausschliesslich über verbale Anweisungen statt. Die führende Person muss darauf achten, dass der geführten Person nichts passiert.

Hindernisse dürfen auf dem Weg vorhanden sein oder können gezielt aufgestellt werden.

Danach Rollentausch.

Auswertung im Plenum:

- *Welche Rolle fand ich schwieriger? Warum?*
- *Was war als geführte Person wichtig? Was als führende Person?*
- *Warum ist Vertrauen für unser Kooperationsverhalten von Bedeutung?*
- *Was nehme ich aus dieser Übung mit?*

Variante zur Vertiefung:

Nach jedem Durchgang werden neue Paare gebildet. Dies ermöglicht weitere, resp. andere Erfahrungen.

Quellen:

Gellert, M. & Nowak, C. (2010)⁴. Teamarbeit - Teamentwicklung -Teamberatung. Ein Praxisbuch für die Arbeit in und mit Teams. Meezen.

Wiek, U. (2015). Zusammenarbeit fördern. Kooperation im Team – ein praxisorientierter Überblick für Führungskräfte. Berlin, Heidelberg.

Züger, R. (2013)³. Teamführung. Leadership-Modul für Führungsfachleute. Zürich.